

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 22

Rubrik: Das Dokument

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS DOKUMENT

Alternative Polen

In Polen gibt es nach wie vor eine Opposition, die sich mit den kommunistischen Konzessionen nicht begnügen will und auf sofortige Unabhängigkeit drängt. In diesem Sinn ist der nachstehende Bericht über «Polen, Ende September 1989» verfasst. Er stammt aus Kreisen, die der Konföderation Unabhängiges Polen (KPN) nahestehen. Seine Betrachtungsweise ist sicher nicht die unsere, aber sie entspricht einer Stimmungslage, die in Polen viel weiter verbreitet ist als man im Westen annimmt; ein Hindernis mehr auf dem schwierigen Weg der jetzigen Regierung.

1.

Ende September achteten die westlichen Journalisten hauptsächlich darauf, wie ein parteiloser Ministerpräsident seine Regierung bildete. Dem polnischen Volk wäre der Kampf gegen Teuerung und Versorgungs-mängel wichtiger.

Auch mit der Regierung Mazowiecki bleibt es dabei:

- Polen ist kein unabhängiges Land.
- Polen ist weiterhin von Sowjettruppen besetzt.
- Polen ist nach wie vor RGW-Mitglied, womit die eigentliche Ursache seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten fortbesteht.
- Die Spaltung Europas dauert fort, was die Sicherheit des Kontinents gefährdet.

2.

Der parteilose Ministerpräsident und die parteilosen Minister haben also an der polnischen Abhängigkeit nichts geändert. Mazowiecki ist schwach und kann sich des Druckes nicht erwehren, den die Partei ausübt. Sein Rechtsstudium hat er nicht abgeschlossen, und wirtschaftliche Belange sind ihm fremd, so dass er auf seine Ratgeber angewiesen ist. Die Juristin und Professorin Zakrewska – seine Freundin – ist aus der Stalinzeit vorbelastet. Wichtigste Berater sind der ehrgeizige Jurist Ambroziak sowie der linksgerichtete Wirtschaftswissenschaftler Kaczynski. Die Beziehungen Mazowieckis zu Walesa sind gut, zu Fraktionschef Geremek schlecht.

3.

Die Regierung Mazowiecki umfasst Gruppierungen mit unterschiedlichen Interessen und Programmen; ihr Handlungsspielraum ist begrenzt, weil wichtige Ressorts der Partei vorbehalten blieben. Wirtschaftlich sind ihr die Hände durch das Versprechen gebunden, in den Beziehungen zur UdSSR nichts zu ändern. So bleibt ihr nur noch, den Lebensstandard zu senken und westliche Kredite zu erbitten.

Mazowiecki hat eine «grosse Koalition» gebildet, wie sie die Partei vor den Wahlen gefordert hatte.

4.

Vielfach wurde behauptet, dass eine Regierung von Parteilosen eine Niederlage der Partei sei. Das trifft zwar prestigemässig zu, nicht aber politisch. Denn die Parteilosen sind nach der Sowjetunion orientiert; ihr Ziel ist nicht die Unabhängigkeit Polens. Sie sind weder für die UdSSR noch für die Partei bedrohlich. Der KGB-Chef Krjutschkow gab dem bei seinem Besuch in Polen denn auch Ausdruck.

- Die Kommunisten beherrschen weiterhin die Lage.
- Die tatsächliche Macht liegt bei Präsident Jaruzelski.
- Die Blockstrukturen sind unverändert.
- Die aufrührerischen Massen sind mit der parteilosen Regierung beruhigt worden.
- Die Teuerung geht dank der Koalition im Sejm ohne grosse Erschütterungen vor sich.

5.

Rakowski ist zwar in der Partei unbeliebt, konnte sich aber doch durchsetzen. Orzechowski, Baka, Stepien und andere kritisieren, dass infolge der Streikdrohungen der Bergleute und Eisenbahner die Regierung an Mazowiecki abgetreten worden ist. In der Partei stehen sich Internationalisten und Nationalisten gegenüber.

Jaruzelski ist in einer ähnlichen Lage wie der letzte polnische König Stanislaw August, wird er doch von fremden Mächten akzeptiert, während ihn das eigene Volk ablehnt; Unterstützung findet er bei Mazowiecki, Kiszczak und Kardinal Glemp.

6.

Die Bildung einer Regierung von Parteilosen in Polen und die erneute Grenzdiskussion in der Bundesrepublik Deutschland verstärken die prosowjetische Einstellung der polnischen Eliten, wie verschiedene Publikationen im In- und im Ausland zeigten. Aus der Bedrohung durch den westdeutschen Revan-

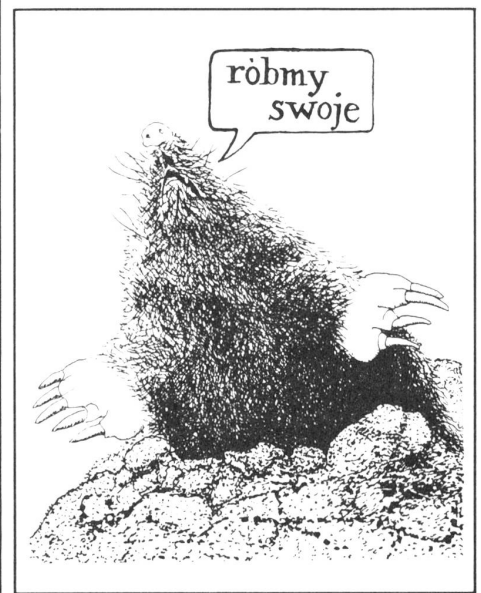
chismus wird die Notwendigkeit abgeleitet, unter sowjetischer Herrschaft zu bleiben. Nur so könne zwischen der UdSSR und Polen eine Partnerschaft bestehen (als ob es je eine solche gegeben hätte). Der Drang nach Unabhängigkeit wird als «nationalistisch» abgetan.

Es ist erstaunlich, dass die polnischen Eliten plötzlich die Sowjetunion als Garanten der europäischen Ordnung sehen, wobei als einzige Alternative zur kommunistischen Herrschaft die deutsche Vorherrschaft erscheint. Das heisst, dass die Polen nur eine ethnische Masse wären und kein unabhängiges Volk. Den westlichen Regierungen kommt diese Auffassung gelegen, denn solange der Westen die Perestrojka unterstützt, ist es für ihn schwierig, die Unabhängigkeitsbestrebungen in Polen zu fördern. Nur wenige Sowjetologen wie Besansoin und Pippes warnen vor dieser Haltung der polnischen Eliten, die langfristig für Polen und selbst für Europa nachteilig ist.

7.

Bei seinem Besuch in Polen (Juli 1989) hat Präsident Bush erklärt, das Land stehe im grossen Wandel vom Kommunismus zur Demokratie. Das war seine Meinung oder wenigstens die Meinung seiner Berater. Sie steht im diametralen Gegensatz zur Auffassung vieler polnischer Politiker und Gewerkschaftler wie etwa Szeremietiew, Piniór, Kukulowicz oder Jurczyk, Gwiazda, Jaworski und Slowik. Ein Wandel geht in Polen vor sich, aber nicht als Demokratisierung, sondern als Ausweitung der prosowjetischen Orientierung in den polnischen Eliten.

Übersetzung in gekürzter Form: MK



Der Maulwurf: «Machen wir weiter unsere Arbeit.» Titelzeichnung einer Sammlung oppositioneller Gedichte von W. Mlynarski, Warschau 1988.